



Treff Produktions-
halle: Seniorchef
Willi Kuhla im
Gespräch mit einem
langjährigen Mitarbeiter

Kuhla Metallbau

An der Spitze Hand in Hand

Susan Naumann

Niedrigere Löhne ermöglichen geringere Herstellungskosten und attraktive Endpreise. So erweist sich die noch immer fehlende Vereinheitlichung der bundesweit gezahlten Löhne für ein brandenburgisches Metallbauunternehmen als klarer Wettbewerbsvorteil. metallbau zeigt, wie es dem Treppenspezialisten Kuhla gelingt, sich in einer strukturschwachen Region zu behaupten und zugleich bundesweit erfolgreich zu sein.

Auf den ersten Blick sieht es für die 15 Mitarbeiter des Metallbaubetriebes Kuhla im Spreewäldischen Vetschau etwas bitter aus: Bei gleicher Arbeitsleistung tummeln sich bei den Brandenburgern unterm Strich kleinere Zahlen auf dem Lohnzettel als bei ihren Kollegen in anderen Bundesländern. „Die geringeren Lohnkosten in unserer Region sichern unserem Betrieb den Fortbestand und den Mitarbeitern die finanzielle Existenz“, erklärt Willi Kuhla, Seniorchef des traditionsreichen Familienunter-

nehmens. „Die Kollegen im Süden des Landes haben mit deutlich höheren Lohnkosten zu kämpfen, was die Preise für ihre Arbeiten in die Höhe schnellen lässt“, weiß der Firmeninhaber. „Immer mehr Auftraggeber wenden sich deshalb an Produzenten wie uns.“ Kuhlas Mitarbeiter montieren inzwischen in vielen Regionen Deutschlands. Sie sind speziell im Anlagenbau aktiv.

Zum Leistungsangebot des vor ca. 15 Jahren aus einer angesehenen Schmiede und

Bauschlosserei hervorgegangenen Unternehmens gehören Objekt- und Wohnhaustreppen sowie Geländer. Ferner fertigt die Kuhla Metallbau GmbH Zaunanlagen, Türen und Tore ebenso wie Vergitterungen. Sie ist aktiv im Stahl- und Anlagenbau, in der Edelstahlverarbeitung und im Korrosionsschutz. Kurzfristig liefert der Be-



Geländer und Verschattung für die Seniorenresidenz Mühleninsel in Cottbus

trieb außerdem verzinkte Konstruktionen. „Ein weiteres wichtiges Standbein sind unsere Schlosserarbeiten für Haus, Hof und Garten“, betont der 62-jährige.

Gefragter Spezialist. Dank seiner mehr als 30-jährigen Erfahrung im Bereich Treppenaufbau wird Kuhla bundesweit als Spezialist für komplizierte Konstruktionen gehandelt. „50 bis 60% unserer Aufträge beziehen sich auf den Treppen- und Geländerbau, 25% beinhalten Stahlbau- und Korrosionsschutzarbeiten, 7 bis 10% der Aufträge werden im Bereich der Edelstahlverarbeitung erfüllt“, unterstreicht der 38-jährige Juniorchef Thomas Kuhla. Jährlich verarbeitet der Betrieb 300 Tonnen Stahl und zehn Tonnen Edelstahl.

Vater und Sohn. Als ausgebildeter Maschinenbaumeister und als gelernter Betriebswirt des Handwerks ist Thomas Kuhla die rechte Hand seines Vaters. Während der Senior für die Auftragsakquise und Verhandlungsführung zuständig ist, obliegen ihm als zweitem Geschäftsführer die kaufmännischen Belange des Unternehmens. Zudem ist er verantwortlich für die gesamte Betriebsor-

ganisation. „Mit zeitweiliger Unterstützung von zwei Planungsbüros leite ich unsere Konstruktionsabteilung mit CAD-Planung und Statikerstellung selbst.“ Als Inhaber des großen Eignungsnachweises nach DIN EN 729-3 ist der Betrieb auch in der Lage, Arbeiten durchzuführen, die diesen Anforderungen gerecht werden. In der Summe aller Leistungen schaffen es Vater und Sohn, einen Gesamtjahresumsatz von 1,2 Mio. Euro zu erwirtschaften.

Thomas Kuhla führt auch die gemischte Kundenstruktur auf die Vielfalt des Firmenangebotes zurück: „60% unserer Auftraggeber sind gewerblicher, 25% öffentlicher und 15% privater Art.“ Regionale Aufträge im Umkreis von 100 km stammen zum Großteil von Bauunternehmen. Die etwa 10% überregionalen Aufträge werden von Kunden direkt sowie von Architekturbüros an das Unternehmen herangetragen.

Kooperationen. Wesentlicher Bestandteil der Firmenphilosophie ist das Kooperationsmodell. Arbeiten, die im Vetschauer Unternehmen angefragt, aber selbst nicht effektiv geleistet werden können, übernehmen zuverlässige Kooperationspartner. „Jährlich kaufen wir beispielsweise Laserzuschnitte für insgesamt 20.000 Euro ein. Als Gegenleistung bieten wir einen umfangreichen Schlosserservice, in dessen Rahmen wir in erster Linie Treppenbauteile wie gebogene Wangen oder Handläufe sowie Stufenblechteile herstellen. Wir führen Biegeleistungen für Firmen in unserer Region aus und übernehmen für gewerbliche wie private Kunden Korrosionsschutzarbeiten über Sandstrahlen, Spritzverzinken und Farbbeschichten.“ Laut Willi Kuhla findet die Technologie aus einer Hand insbesondere bei der Restauration alter Kunstschmiedearbeiten wie Zäunen, Toren und Gittern ihre Anwendung.

Info + Kontakte

Kuhla Metallbau GmbH
Ardennering 10
03226 Vetschau / Spreewald
Tel. (035433) 4903-0
Fax (035433) 4903-23
info.kuhla-gruppe@online.de
www.metallbau-kuhla.de

Partnersuche. Drei Entwicklungsstationen durchlebte das Metallbauunternehmen Kuhla im Verlauf einer 300-jährigen Firmengeschichte. Von der Dorfschmiede über den Schlossereibetrieb entwickelte sich der Betrieb hin zu einem leistungsfähigen und anerkannten Stahlbauunternehmen. Dafür investierte Willi Kuhla in seine Firma in den vergangenen zehn Jahren insgesamt 800.000 Euro.

1978 trat er als Betriebsinhaber in die Fußstapfen von Vater und Großvater. Von einst 20 Mitarbeitern beschäftigt er heute noch 15. In naher Zukunft wird es wieder einen Generationenwechsel geben: Willi Kuhla plant seinen Ausstieg aus dem Unternehmen und die Betriebsübergabe an Sohn Thomas. Gesucht wird dafür ein Partner, der als Projektleiter Stahlbau mit dem Schwerpunkt Treppenaufbau Planungs- und Fertigungszeichnungen mit CAD-Software erarbeitet sowie prüffähige statische Berech-



Wertarbeit: Fluchttreppe eines Wohnhauses

Im Gespräch: Thomas Kuhla

„Dank des mobilen Zeiterfassungssystems sind alle Daten sofort verfügbar“

Im April 2006 wurde bei Metallbau Kuhla, Vetschau, mit digi-Raport ein seit Jahren im Handwerk bewährtes mobiles Zeiterfassungssystem eingeführt. metallbau sprach mit Geschäftsführer Thomas Kuhla über die technische Neuerung in seinem Betrieb und die Annahme durch die Mitarbeiter.

Herr Kuhla, warum haben Sie sich für die Einführung eines Zeiterfassungssystems entschieden?

Thomas Kuhla: Bisher haben wir unsere projektbezogenen Arbeitszeiten mittels aufwendigen Zeitkarten-Schreibens erfasst. Allerdings lagen damit die Daten für die Nachkalkulation und für die Auftragsabrechnung nicht immer rechtzeitig vor. Diese Erfassung wollten wir dringend beschleunigen und auch in der Handhabung vereinfachen. Eine umfangreiche Internetrecherche ergab, dass digi-Raport unseren Anforderungen am ehesten entsprach und optimale Bedingungen bot. Außerdem hatte das System bereits beste Bewertungen in der Praxis erhalten.

Wie viele Geräte besitzen Sie und wie sieht der tägliche praktische Umgang damit aus?

Thomas Kuhla: Bei uns sind 18 Geräte im Einsatz. Auch länger beschäftigte Leiharbeiter haben den Umgang mit dem Handerfassungsgerät schnell erlernt. Alle offenen Aufträge werden über die Steuerungssoftware Digi-Time-Control auf dem Server erfasst, der über eine Schnittstelle mit der Dockingstation ständig online verbunden ist. Bei Beginn der Arbeit ruft der Mitarbeiter über

das Display den entsprechenden Auftrag und danach die auszuführende Tätigkeit auf. Die Zeiterfassung für diesen Mitarbeiter beginnt dann nach ca. vier Sekunden. Bei Abschluss der Arbeit oder Beginn eines neuen Auftrages wird wieder über das Display der neue Auftrag aufgerufen. Das System wird nur für die gewerblichen Mitarbeiter eingesetzt.

Welche Vorteile bietet das System für Sie als Unternehmer und welche Vorteile ergeben sich daraus für Ihre Auftraggeber?

Thomas Kuhla: Aufgrund der sofortigen Erfassung von Arbeitsbeginn und -ende ist die Fehlerquote sehr gering. Aber der größte Vorteil ist die sofortige Verfügbarkeit der geleisteten Stunden je Mitarbeiter und Auftrag. Das ermöglicht eine zeitnahe Zwischen- und Nachkalkulation. Für unsere Kunden bedeutet der Einsatz des Digi-Raport eine verbesserte Nachkalkulation und somit eine präzisere Preisgestaltung für zukünftige Aufträge. Das heißt, der Kunde kann sich einer exakten Abrechnung seines Auftrages sicher sein.

Herr Kuhla, vielen Dank für das Gespräch.

sn ◊

nungen ausführt. Weiterhin soll der neue Mitarbeiter zuständig sein für die technische Arbeitsvorbereitung der Projekte einschließlich Materialdisposition. Zu seinen Aufgaben gehören auch die Fertigungsüberwachung und Qualitätskontrolle. Zudem übernimmt er die

Baustellenleitung, Wirtschaftlichkeitsüberwachung und die Abrechnung der Projekte. Im Idealfall sollte der Bewerber ein Hochschulstudium zum Diplomingenieur Stahl- und Metallbau abgeschlossen haben und eventuell eine Lizenz als Schweißfachingenieur mitbringen.

„Doch auch Bewerber, die über eine Qualifikation zum Metallbau-Techniker verfügen, sind für uns interessant“, unterstreicht Willi Kuhla.

Sohn Thomas wünscht sich einen sozial kompetenten und engagierten Mitarbeiter, mit dem er den Betrieb seiner Familie weiter voran bringen kann. „Bei zehn zeitgleich ablaufenden Projekten, wovon zwei bis drei größeren Umfangs sind, ist das tägliche Arbeitspensum allein nicht zu bewältigen. Außerdem bin ich nach einem Skiunfall vor fünf Jahren an den Rollstuhl gebunden und in der Baustellenbetreuung vor Ort nicht mehr so flexibel wie früher.“ Neben der Arbeit in einem markterprobten Betrieb halten die beiden Geschäftsinhaber eine spätere Beteiligung am Unternehmen für möglich. Bewerber für die Stelle als Projektleiter Stahlbau können sich direkt an das Unternehmen wenden. ◊



Arbeiten Hand in Hand: Seniorchef Willi Kuhla (l.) mit Sohn Thomas